



Psychologische Beratungsstelle

für Eltern-, Jugend-, Ehe- und Lebensfragen

Horb am Neckar



EINBRUCH UMBRUCH AUFBRUCH

Jahresbericht 2018

Diözese
**ROTTENBURG-
STUTTGART**

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

das Jahr 2018 war für uns ein ganz besonderes. Als Motto des Jahresberichts wählten wir den Dreiklang „Einbruch – Umbruch – Aufbruch“: Mit vielen Veränderungen konfrontiert (s. Beitrag von Annette Keinath-Specht) hatte das Horber Team viele Herausforderungen zu bewältigen. „Crisis? What crisis?“ titelte die Gruppe Supertramp (1975) ihre LP (= Langspiel-Platte, Vorläufer der CD). Im Horber Team stellten wir uns auch immer wieder diese Frage, ob wir denn eine Krise durchlaufen, um dann zu dem Schluss zu kommen, dass wir diese sicherlich überstehen werden.

Der **Einbruch** unserer Beratungskapazitäten durch das Ausscheiden unserer langjährigen Stellenleiterin Brigitte Anheier (s.u.) um etwa ein Viertel (!) und der Nichtbesetzung der Berater*innenstelle für 6 Monate, lastete schwer auf dem ganzen Team. Wie würde es uns gelingen, den Anfragen unserer Klient*innen gerecht zu werden? Neue Themen durch das Inkrafttreten der europäischen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und des neuen Kirchlichen Datenschutzgesetzes (KDG) Ende Mai stellten uns vor große Aufgaben: Abläufe und Prozesse der Datenerfassung, -aufbewahrung, -löschung (...) mussten mit viel Aufwand angepasst und verändert werden – ein Prozess, der uns noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird.

Den **Umbruch** haben wir in vielerlei Hinsicht erlebt: Frau Kreidler begann als zweite Sekretärin im August, Frau Fiedler komplettierte im Oktober als Psychologische Beraterin das Horber Team. Fachlich haben sich die beiden sehr gut eingearbeitet, persönlich können wir alle nur hochofrenet über die gute Entwicklung sein!

Ein besonderer Dank gebührt unserer Fachreferentin Frau Rueß, die in dieser schwierigen Phase stets hilfreich unterstützend und geduldig war (und auch nach wie vor ist).

Der **Aufbruch** ist spürbar - und sichtbar. Angestoßene Veränderungsprozesse auf unterschiedlichen Ebenen betreiben wir Horber aktiv weiter: in Tür-und-Angel-Gesprächen, Teamsitzungen und Klausurtagen werden Fragen, Unklarheiten und Themen kreativ und konstruktiv behandelt. Ein Ergebnis halten Sie in Händen: den in seiner Aufmachung veränderten Jahresbericht. Wir hoffen, dass er nach wie vor informativ und ansprechend ist, in seinem begrenzten Umfang zum Lesen anregt.

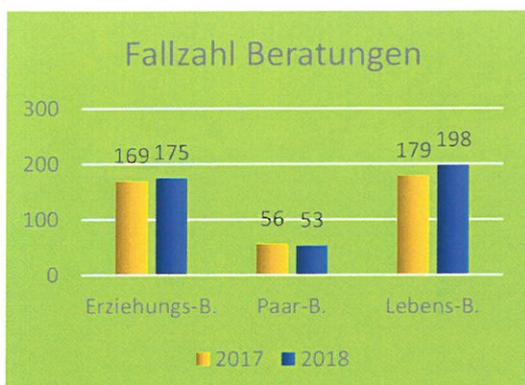
Unser diesjähriges Motto spiegelt sich auch in den – anonymisierten – Beispielen unserer beraterischen Tätigkeit wider; als Menschen werden wir immer wieder auch persönlich mit diesem Dreiklang konfrontiert

Dank an Alle, die uns auch in 2018 begleitet und unterstützt haben, aus der Diözese, dem Dekanat, dem Landkreis, den zahlreichen Kolleg*innen und Kooperationspartner*innen.

Mit Blick auf das Horber Team der Psychologischen Beratungsstelle kann ich es nicht besser ausdrücken als Andreas Bourani in seinem Lied (2014): „Ein Hoch auf uns!“

Fred-Jürgen Werr
(Stellenleiter)

Wie haben sich die personellen Veränderungen auf unsere Kernaufgabe „Beratung“ ausgewirkt?



Entgegen unseren Erwartungen hatten wir im Berichtsjahr nicht weniger Beratungen als im Vorjahr: in der Erziehungs-/Familienberatung waren es 6 Fälle mehr, in der Paar- und Lebensberatung zusammen 16 Fälle mehr. Uns war es offensichtlich gelungen, den gestiegenen Bedürfnissen nach Beratung gerecht zu werden.

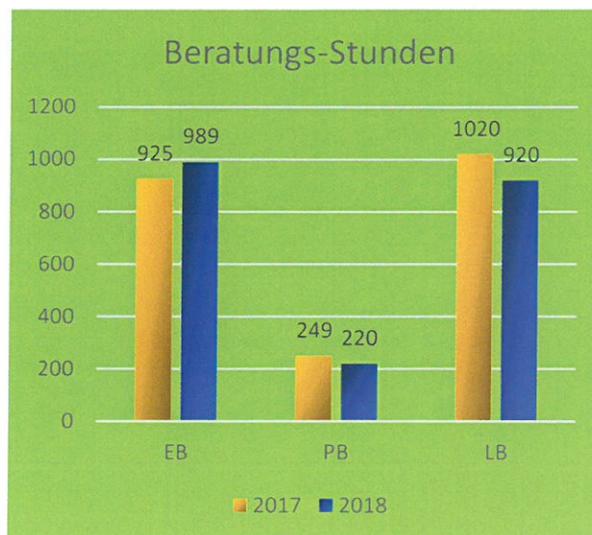
Eine Beratungsstunde umfasst 50 Minuten, Vor- und Nachbereitungszeit ist nicht einberechnet, nicht wahrgenommene Termine wurden nicht eingerechnet

Während die Anzahl der Beratungsstunden in der Erziehungsberatung (EB) um 64 Stunden zugenommen hat, haben wir in der Paar- (PB) und Lebensberatung (LB) 129 Stunden weniger abgehalten. Das entspricht unserem Vorsatz, der Erziehungsberatung entsprechend unserem Auftrag Beratung nach dem SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) zu machen, Vorrang zu geben.

Anlässe der Beratung sind – mit geringen Abweichungen – über die letzten Jahre stabil:

Trennung/Scheidung der Eltern, Erziehungsunsicherheit, Ängste, Kontaktschwierigkeiten und Schulprobleme in der Erziehungsberatung (EB).

In der Lebensberatung sind an erster Stelle: Selbstwertthematik, depressive Verstimmung und Ängste/Phobien zu nennen, in der Paarberatung (PB): Kommunikationsprobleme, Themen um Trennung und eskalierendes Streitverhalten.



Verabschiedung von Brigitte Anheier



Fotos: Müssigmann, Schwarzwälder Bote

Brigitte Anheier nahm 1983 ihre Tätigkeit als Psychologische Beraterin in Horb auf und bildete sich in diesem Arbeitsbereich stetig weiter. Neben ihrer beraterisch-therapeutischen Tätigkeit machte sie innerhalb und über das Dekanat und den Landkreis hinaus in zahlreichen unterschiedlichen Themenbereichen auf sich aufmerksam.

Von 2008 bis 2018 war sie Stellenleiterin an unserer Psychologischen Beratungsstelle.



Zu ihrer Verabschiedung am 20. April 2018 fanden sich viele Kolleg*innen und Wegbegleiter*innen aus Nah und Fern im Katholischen Gemeindezentrum auf dem Horber Hohenberg ein.

Ordinariatsrätin Frau Dr. Stetter-Karp seitens der Diözese, Dekan Noppenberger und Dekanatsreferent Wicker vom Dekanat Freudenstadt, das Team der Horber Beratungsstelle würdigten ihr langjähriges Engagement in Horb, das geprägt war durch ihr (fach)kompetentes und reflektiertes, differenziertes und umsichtiges Handeln. Auch Frau Simet (Sozialdezernentin des Landkreises) und Bürgermeister Zimmermann (Horb) betonten ihre Verdienste und die gute Zusammenarbeit.

Umbruch - Einbruch - Aufbruch

„Das einzig Beständige ist der Wandel“ (Heraklit) – das hat unser Team 2018 erlebt:

- Vorbereitungen des Abschieds von unserer langjährigen Leiterin Brigitte Anheier am 20.04.2018
- Das Bewerbungsverfahren zur Neubesetzung der Leitungsstelle blieb ohne Ergebnis.
- Fred-Jürgen Werr bewirbt sich um die Leitungsstelle ... und erhält sie zu unserer Freude!
- Umgestaltung des Beratungszimmers des Leiters und Umzug in dasselbe.
- Frau Schweizer im Sekretariat beantragt eine Reduktion ihres Deputats auf 60%. Im Bewerbungsverfahren für eine weitere Sekretärinnen-Stelle in Teilzeit (40%) wird Frau Kreidler ausgewählt ... wir sind erleichtert! Im August nimmt sie ihre Arbeit bei uns auf.
- Knapp 4-monatige krankheits- und urlaubsbedingte Vakanz im Sekretariat.
- Bewerbungsverfahren für eine BeraterInnen-Stelle (80%) und Besetzung durch Frau Fiedler ab 01.10.2018 – was für ein Glück, wir sind wieder vollzählig.
- 6-monatiges Kompensieren des Defizits von 65% Beratungsleistung – beinahe ein Viertel unserer gesamten Beratungskapazität!
- Umsetzung der europäischen Datenschutz-Grundverordnung und des Kirchlichen Datenschutzgesetzes

Was hat uns geholfen, diese Veränderungen zu bewältigen?

- Die in den letzten Jahrzehnten erprobten Abläufe und Prozesse gaben Halt und Sicherheit, ebenso die Unterstützung durch unsere Fachreferentin Frau Rueß.
- Jede/r ist gefragt, mitzudenken, jeder Lösungsvorschlag wird angehört, dessen Vor- und Nachteile diskutiert und schließlich dem Leiter zur Entscheidung überlassen.
- Eine Art Galgen-Humor verringerte Stress und Erschöpfung, machte es möglich, Probleme besser zu lösen und steigerte Kreativität und Einfallsreichtum.
- Ein unermüdlicher Austausch miteinander, so nebenbei, zwischen Tür und Angel, in der Team-Sitzung oder auch mal bei der gemeinsam verbrachten Mittagspause. Hierbei entstehen Ideen, werden Anliegen formuliert, wird gelacht und Schweres geteilt.
- Ganz wichtig war und ist die gegenseitige Anteilnahme, das Interesse füreinander auf allen Ebenen, Interesse an den Stärken, Fähigkeiten und Ressourcen aller KollegInnen, gegenseitige positive Rückmeldungen und die Wertschätzung füreinander.
- Ebenso bedeutsam ist es, Erfolge miteinander zu teilen und sich regelmäßig über fachliche Entwicklungen, Erfahrungen mit neuen Interventionen u.ä. auszutauschen.

Bei dieser unvollständigen Aufzählung wird mir bewusst, dass ich am meisten an euch allen eure Kommunikations- und Dialog-Bereitschaft schätze, euren unermüdlichen Einsatz für unsere Arbeit, eure Offenheit und eure Bereitschaft, jede/n zu akzeptieren. Diese Haltungen schaffen **Kontinuität und Leistungsfähigkeit im Umbruch** – weswegen ich, mit euch zusammen, zuversichtlich dem **Aufbruch in unsere Zukunft** entgegengehe.

Annette Keinath-Specht

„Einbruch, Umbruch, Aufbruch“

Herr N., ein junger Mann, hat soeben sein Studium erfolgreich beendet. Seit ein paar Wochen fühlt er sich traurig, innerlich leer und hat diffuse Ängste.

Er kennt diese Symptome teilweise aus Prüfungszeiten. Doch jetzt hat er Angst, dass die Symptome nicht mehr verschwinden.

Herr N. tritt trotzdem seine erste Arbeitsstelle an. Die ersten Tage verlaufen gut. Doch dann lässt er sich immer wieder krankschreiben und wird daraufhin gekündigt. Der nächste Einbruch.

Herr N. nimmt regelmäßig Beratungstermine bei mir wahr. Sein ganzes Familiensystem nimmt in unregelmäßigen Abständen an den Terminen teil. Alle machen sich große Sorgen um ihn. Sie wünschen sich einen schnellen Umbruch. Es steht der Wunsch nach einer Klinikeinweisung im Raum.

Durch verschiedene Methoden in den Beratungsterminen, wie das imaginäre Einrichten eines Wohlfühlorts, die Aktivierung der vorhandenen Ressourcen, die Wiederaufnahme von sportlicher Betätigung und die Aktivierung von unbewussten Anteilen durch die Sandspielmethode erfolgt langsam ein Umbruch. Die Symptome gehen nach und nach zurück.

Herr N. hat daraufhin einen Arbeitsbereich für sich gefunden, den er anstreben möchte, besuchte mehrere Vorstellungsgespräche und tritt in Kürze eine neue Arbeitsstelle an. Er bricht auf.

Silke Fiedler

EINBRUCH – AUFBRUCH – UMBRUCH

Ein junger Mann Mitte 20, wird von seiner Vergangenheit eingeholt und holt sich erstmals Hilfe in der Beratungsstelle.

Als er 11 Jahre alt war hatte seine Mutter die Familie verlassen. Er blieb als Ältester zurück mit seinem Vater und einem Geschwisterkind und war bereits damals traumatisiert von zahlreichen familiären Konflikten und gewalttätigen Eskalationen seiner alkoholkranken Eltern.

Der Vater sorgte nach dem Weggang seiner Frau dafür, dass seine Kinder die Mutter nicht mehr sehen sollten. Die Trennung von der Mutter verletzte den Jungen sehr. Er vermisste sie unendlich. Um das nicht zu spüren, entwickelte er eine große Wut in sich und wurde zum „König-Straßenschläger“, vor dem die Kinder Respekt und Angst hatten. Er bekam es häufig mit der Polizei zu tun. Zuhause musste er für den hartherzigen und oft strafenden Vater den Haushalt machen.

Nach Abschluss der Schule machte er eine Ausbildung. Unter der Obhut seines Meisters, der für ihn wie ein neuer Vater war, entwickelte er sich zu einem verlässlichen und guten Mitarbeiter. Alkoholkonsum und Gewalt waren immer seltener, doch die Wut im Kopf blieb. Eine Partnerschaft, die zunächst glücklich begann, scheiterte schließlich aufgrund seiner großen Stimmungsschwankungen.

Durch diese Verlusterfahrung kamen Erinnerungen an seine Jugend hoch, die ihm den Schlaf raubten und ihn bei der Arbeit unkonzentriert werden ließen. Ein Arbeitskollege verwies ihn auf unsere Beratungsstelle.

Der „Gewalttäter“, der sich ungeduldig angekündigt hatte, erwies sich in der Beratung als freundlicher Mensch, der gerne in Kontakt ging und wissbegierig und mit großem Eifer an sich arbeiten wollte. Nachdem er verstanden hatte, dass ihn seine Mutter nicht verlassen wollte, sondern in erster Linie deeskalieren und die Gewalttätigkeit des Vaters beenden wollte, nahm er nach über 10 Jahren erstmals Kontakt zu ihr auf. Ein mehrstündiges Telefonat, unter vielen Tränen auf beiden Seiten, konnte klären, Vorurteile entkräften und Nähe zulassen.

Die Versöhnung mit der Mutter brachte ein „Riesenrad“ in Bewegung: Der Druck im Kopf war nicht mehr spürbar und die Wut gegen sich und andere schien weggezaubert, er empfand eine nie gekannte Ruhe in sich. Er lernte, wie er Abstand aufbauen kann, um Kontrolle über seine Gefühle zu bekommen. Er begann mit Saxofon-Unterricht und fing an, sich seine „Grübel-Gedanken“ von der Seele zu schreiben. Als er die Kinder seiner früheren Partnerin wieder sehen durfte merkte er, dass sich etwas verändert hatte, dass er geduldiger und ausdauernd mit ihnen spielen konnte. Und schließlich konnte er auf seinen Vater wieder zugehen, ohne dass es Streit gab.

Was er sich am meisten wünscht ist, dass er eines Tages wieder zu seiner „neuen“ Familie zurückkehren kann. Das wird Thema der kommenden Beratungsstunden sein.

Maria Friedmann

Frau M. und ihre Söhne: „Einbruch, Umbruch, Aufbruch“

Frau M. wurde von ihrem Mann nach 15 Ehejahren verlassen, der mit einer neuen Partnerin 100 km weg zog. Die beiden gemeinsamen Söhne, 8 und 14 Jahre alt, blieben bei ihr. In ihrer Ehe war Frau M. für die Kinder zuständig, arbeitete auf Wunsch ihres Mannes nie in ihrem erlernten Beruf und war sowohl finanziell als auch was die täglichen Entscheidungen anging, voll und ganz von ihm abhängig.

Zur Beratungsstelle kam sie in großer Verzweiflung, aus ihrer Sicht war ihr Leben komplett zerbrochen, all ihre Lebensträume geplatzt, die beiden Kinder völlig aus dem Gleichgewicht. Die plötzliche alleinige Verantwortung für die beiden Jungs, der Umgang mit dem knappen finanziellen Budget, die täglichen Entscheidungen, die früher meist ihr Mann getroffen hatte, das alles überforderte sie und brachte sie in große innere Not. Zudem reagierten die Jungs auf die Trennung vom Vater mit schulischen Problemen und hoher Aggressivität der Mutter gegenüber, der Jüngere hatte wieder vermehrt Asthmaanfälle.

In der Beratung suchte sie zunächst Unterstützung und Begleitung für ihre ersten Schritte in die Eigenständigkeit und Hilfen im Umgang mit den Söhnen, die ihren Vater sehr vermissten und traurig oder aggressiv reagierten, wenn er sie an den Wochenenden wieder einmal nicht abholte. Es folgte eine Phase der Ambivalenz zwischen dem Wunsch, die Trennung nochmal rückgängig zu machen und damit ihr gewohntes Leben zurück zu bekommen und einer ersten Idee davon, ab jetzt vielleicht ein eigenständiges, selbstbestimmtes Leben führen zu können. Mal hatte sie das Gefühl, dass ihr alles über den Kopf wächst, mal entdeckte sie ganz neue Eigenschaften an sich und nahm bisher unbekannte Kräfte in sich wahr. Nach einer langen Umbruchsphase konnte ich in der Beratung erleben, wie Frau M. immer mehr aufblühte, wie sie sich eine Arbeitsstelle suchte und fand, wie sie sich ihr neues, selbstbestimmtes Leben zusammen mit ihren Söhnen einrichtete. Auch die Jungs fanden in ihren Beratungsstunden den Raum, ihre Gefühle im Spiel oder Gespräch auszudrücken und zu verarbeiten. Nicht zuletzt mussten sie lernen, mit der Unzuverlässigkeit des Vaters bei den Umgängen zurecht zu kommen und sich diesbezüglich auch mit ihm auseinanderzusetzen.

Trotz aller Unsicherheiten, Probleme und Rückschläge arbeiteten Frau M. und ihre Kinder im Rahmen der Beratung mutig daran, die Krise zu überwinden und in ihr neues Leben aufzubrechen.

Sabine Friedrich

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Brigitte Anheier	Diplompädagogin, Paar- und Familientherapeutin, Supervisorin, Stellenleiterin bis 31.3.2018 (90%)
Fred-Jürgen Werr	Diplompsychologe, Paar- und Familientherapeut, Stellenleiter ab 1.4.2018 (bis 31.3.2018: 85%, ab 1.4.2018: 100%)
Silke Fiedler	Diplomsozialpädagogin (FH), B.Sc. Psychologie, Paar- und Familientherapeutin, Traumatherapeutin - ab 1.10.2018 (80%)
Maria Friedmann	Diplomsozialpädagogin (FH), Ehe-, Familien- und Lebensberaterin (EFL), Paarberaterin (30%)
Sabine Friedrich	Diplompsychologin, Familientherapeutin, Hypnotherapie Kinder und Jugendliche (m.e.g.) (50%)
Annette Keinath-Specht	Diplompsychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Paartherapeutin (25%)
Rosetta Akermann	Sekretärin bis 31.08.2018 (15%)
Silke Kreidler	Sekretärin ab 1.8.2018 (40%)
Claudia Schweizer	Sekretärin (60%) (bis 31.8.2018 65%)
Regina Kipp	Diplompsychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Supervisorin (SG)
Dr.med.univ. Astrid Tontsch	Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Konsiliarärztin

Psychologische Beratungsstelle Horb

- Diözese Rottenburg-Stuttgart -

Marktplatz 27

72160 Horb am Neckar

Tel: 07451-3844

www.psych-beratungsstelle-horb.de

info@psych-beratungsstelle-horb.de

Öffnungszeiten Sekretariat:

Mo – Fr 9.00 – 12.30 Uhr

Mo – Do 14.00 – 16.45 Uhr

Termine nach Vereinbarung

